

Vorwort

Wer dieses Buch zur Hand nimmt, hat sich meist schon dafür entschieden, mit dem Studium der Sozialen Arbeit zu beginnen. Wir glauben, dass der Beruf „Sozialarbeiter/in“ eine gute Wahl darstellt, weil die damit verbundene Tätigkeit in einem Feld stattfindet, das aufgrund seiner historischen Entwicklung und seiner spezifischen Eigenart noch sehr wenig durch enge Vorgaben und Regulierungen, straffe Führungssysteme oder rigide Ergebnisvorgaben besetzt ist. Eine Tätigkeit im Bereich der Sozialen Arbeit eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich als ganze Person mit den eigenen Qualitäten einzubringen, etwa als Drogenberater/-in, als professionelle/r Begleiter/in von Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen, als Leiter/in eines Sozialdienstes, als Qualitätsbeauftragte/r oder Sozialarbeitswissenschaftler/in etc.

Gerade weil es sich bei der Sozialen Arbeit um eine sehr komplexe Tätigkeit handelt, die nicht nur ein vielfältiges konzeptionelles und methodisches Wissen voraussetzt, sondern auch die Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Denken und Arbeiten, sind die gestellten Anforderungen sehr hoch. Aufgrund der Fülle der mit den verschiedenen Aufgaben verbundenen Themenstellungen und Diskurse ist unser Buch in vier Teile gegliedert: Teil I identifiziert und systematisiert unterschiedliche Problemstellungen und diskutiert vorhandene Lösungsvorschläge im Bereich der „Praxis“. Teil II mit dem Untertitel „Wissenschaft“ liefert das erforderliche wissenschaftliche Grundwissen, welches die (meta)theoretischen Voraussetzungen dafür bietet, um Soziale Arbeit als Ganzes beobachten und verstehen zu können. Teil III führt dann die grundlegenden Anforderungen auf, die an das „Studium“ der Sozialen Arbeit gestellt werden müssen. Teil IV mit dem Titel „Profession“ skizziert schließlich die Diskurse, die geführt werden müssen, um die Soziale Arbeit gegenüber ihrer Klientel und der Gesellschaft entsprechend klar zu positionieren und sich von frei-gemeinnützigen Tätigkeiten genügend profiliert abzusetzen.

Natürlich sind ein Autor und eine Autorin nicht annähernd in der Lage, neben dem üblichen Lehr- und Forschungsbetrieb ein so umfängliches Werk in einem angemessenen Zeitraum fertigzustellen. Unser besonderer Dank gilt daher insbesondere Devi Erath für die Beratung bei methodologischen Fragen, Markus Rossa für wichtige Beiträge zur Professionsentwicklung, Philipp Huslig-Haupt für die Federführung im Bereich der Literaturrecherchen, Jutta Harrer für zeit-aufwändige Hilfen bei der Manuscriptgestaltung und Rosalie Müller für weitere Unterstützungsleistungen.

Für Geduld, Unterstützung und aufmunternde Worte sei unseren beiden Ehepartnern Beatrix Erath und Gunnar Balkow unendlich gedankt!

Peter Erath und Kerstin Balkow